

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich, kostet
für das halbe Jahr 5 fl.
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.
ein Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr., 6. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
jede Zeile 100 Kr., für
Zeilen 200 Kr.; für
Annoncenburden,
Königsplatz 60; für
Annoncenburden A. Oppol-
itz, Königsplatz 22 und
Hassenstein & Vogler, Neuer
Markt 11; für
Annoncenburden Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel u. Paris.
Das einmalige Einrücken
einer einpaarigen Wer-
bung kostet 7 Kr., das
2. Mal 6 Kr., das 3. Mal
5 Kr., 6. W. d. d. d. d. d. d.
peigt über 30 Kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Erben, Buchhandlung; in Szas-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Wühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in W. Vassarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Wislitz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Seidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 225.

Hermannstadt, Dienstag am 13. September

1870.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Berlin, 12. September. Ein offizielles Telegramm des Königs vom 11. September Nachts meldet: Die Citabelle von Laon wurde gestern nach dem Einmarsch unserer Besatzung in die Luft gesprengt, wobei 50 Mann todt und 300 Mobilgardien und viele Verwundete, Wilhelm Großherzog von Mecklenburg verwundet. Es ist unbedingt Verrath vorliegend.

Paris, 12. September. (Officiell.) Thiers geht in Mission nach London, Petersburg und Wien. Die preussischen Truppen besetzen in der letzten Nacht Meaux und Melun.

Florenz, 12. September. (Officiell.) In Folge Antrages des Ministerrathes ordnete der König an, daß die italienischen Truppen heute in die römischen Provinzen einrücken.

Amthliches.

Se. k. u. k. apost. Majestät haben Franz Salomon, Mitglied der ung. Akademie, zum Professor der ungarischen Geschichte an der k. u. k. Universität, und den Doktor der Chemie Moriz Say zum Director der Diner Oberrealschule a. b. zu ernennen geruht.

(Ernennungen.) Julius Tösi zum Konzipisten beim k. u. k. Finanzministerium. Zu Finanzprocuratoren wurden ernannt: Nach Pest: Karl Ingruber; nach Ofen: August Wittbalm; nach Debreczin: Michael Barnay; nach Szegedin: Franz Klementi; nach Temesvár: Ernest Preischer; nach Arad: Alexander Mafay; nach Beregszab: Wilhelm Brosebach; nach Neuohl: Stefan Dereano; nach Raab: Stefan Hittel; nach Kaschau: Ignaz Pappay; nach Fünfkirchen: Béla Dalmyay; nach Preßburg: Ladislav Hunka; nach Debreczin: Anton Hoffner; nach Szatmar: Johann Stancsek; nach Klausenburg: Rudolf Teutsch; nach Hermannstadt: Albert Arz. — Alois Wolny zum k. u. k. Rechnungsoffizial bei der Montan-Rechnungsabtheilung in Neustadt.

Politische Uebersicht.

Wien, 10. September.
Das „N. Frbl.“ schreibt: Was unsere innerösterreichischen Angelegenheiten anbelangt, haben wir das Gerücht zu notiren, daß der Reichsrath denn doch, und zwar ohne Mitwirkung der böhmischen Abgeordneten am 15. d. eröffnet werden soll. So bestimmt auch das Gerücht auftritt, so können wir ihm doch keinen Glauben beimessen. Der so zusammengetretene Reichsrath wäre ungegültig, nicht etwa darum, weil die Vertreter eines Landes fehlen, sondern darum, weil die Regierung versäumt hat, alle gesetzlichen Mittel zur Beschickung des Reichsraths durch das Land Böhmen aufzubieten. Die direkten Wahlen gehören doch sicherlich mit zu diesen gesetzlichen Mitteln. Nach Andeutungen, die uns zukommen, würden die deutschen Abgeordneten, wenn wirklich der Reichsrath auf diese Art einberufen werden sollte, noch vor der Präsidentswahl den Antrag stellen, der Reichsrath möge sich bis zu jenem Zeitpunkte vertagen, bis die Regierung die verfassungsmäßigen Mittel zur Beschickung desselben durch das Land Böhmen erschöpft haben werde.

Jules Favre hat sich entschlossen mit einem Theile der Regierung nach Tours an der Loire zu gehen, um den Verkehr mit dem diplomatischen Corps, das natürlich keine Lust hat in Paris zu verbleiben und ihm nach Tours folgen wird, aufrecht zu erhalten. In Paris hat die mili-

tärische Besetzung aller Verteidigungspositionen begonnen; in den nächsten Tagen sieht man dem Anrücken des Feindes entgegen.

Die Friedenshoffnungen schrumpfen immer mehr und mehr zusammen. Ein inspirirter Berliner Korrespondent meldet der „Bohemia“: „So lange Napoleon nicht abgedankt oder vom Sieger nicht abgesetzt ist, besteht für Preußen das Kaiserreich.“ In der „Norddeutschen Allgemeinen“ begegnet man gleichen Anschauungen und so liegt die Gefahr sehr nahe, daß Deutschland durch den Versuch der gewaltsamen Einsetzung Napoleons sich seine Siege und vor Allem das deutsche Volk kompromittiren wird. Wir sagen Versuch, weil wir überzeugt sind, daß es darüber hinaus nicht kommen und daß es Niemandem gelingen wird, dem französischen Volke wider seinen Willen ein Oberhaupt aufzudrängen.

Ueber die Stellung der Mächte zur neuen Ordnung in Frankreich ist nichts bekannt. Oesterreich hat seinen Botschafter beauftragt, seinen Platz zu behaupten und Fürst Metternich bleibt vorerhand auf seinem Posten. Galant und ritterlich wie immer, war es Fürst Metternich, der in Gemeinschaft mit dem italienischen Gesandten Herrn v. Nigra die Kaiserin Eugenie „unter großer Gefahr“ aus den Tuilerien gerettet und ihr zur Flucht verholfen hatte. Das diplomatische Corps war am 4. d. bei Lord Lyons vollständig versammelt. Positiv verlautet, daß Nigra Vorberathungen zu seiner Abreise treffe. Kavallette und Fleury, die bisherigen Botschafter Frankreichs an den Höfen von London und Petersburg, Beide Bonapartisten echten Schlags, haben telegraphisch ihre Demission eingereicht.

Wahrhaftig beruhigend ist die Art, wie die gegenwärtige Revolution in Szene gesetzt wurde; sie fordere in Paris selbst nicht einen Tropfen Blut; freilich mußte all das Blut, das auf den Leichenfeldern des Elsaß, vor Metz und vor Sedan gesopft wurde, vergossen werden, ehe Frankreich für die neue Wendung reif geworden. Das Militär fraternisirte rasch mit dem Volke. Von Unordnungen wird gar nichts gemeldet, höchstens, daß, wie beinahe selbstverständlich, die kaiserliche Flagge allerorts abgerissen und die Hüfte des Kaisers gerühmter worden. Am Abend des Sonntag soll angeblich auch eine Volksmenge in die Tuilerien eingedrungen sein, ja, jedoch den Palast bereits von der Mobilgarde okkupirt. Hofesort wurde von dem Volke aus dem Gefängnisse befreit und im Jabel in's Stadthaus geführt.

Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Man behauptet, daß die Kapitulation Napoleons und des Mac Mahons' Corps erst erfolgt sei, nachdem ein zwischen dem König von Preußen und Bismarck einerseits und Napoleon andererseits nach der Schlacht vom 1. September vereinbarte Vertrag unterschrieben worden, wonach Elsaß und Lothringen an Preußen und die süddeutschen Staaten abgetreten und dagegen die napoleonische Dynastie auf dem französischen Throne von den deutschen Staaten garantirt worden sei. Wenn man die theatralische Gegebung Napoleons und die Möglichkeit erwägt, daß er sehr gut einen andern Ausweg hätte wählen können, hat man wohl Ursache, nachdenklich zu werden. Mit Benützung des Pariser Terrorismus wäre der neueste Staatsstreich ein Kinderpiel.“

So wird einem Frankfurter Blatte aus Remilly von einem Korrespondenten geschrieben, der sich in der Nähe des königlichen Hauptquartiers befindet. „Ja das, was hier gemeldet wird, Thatsache? Oder ist das nur der Restler jenes Verdachtes, der bei der ersten Kunde von der Kapitulation Napoleons auf Aller Lippen schwebte? Wir haben uns in jüngster Zeit allerdings an starken Tabak gewöhnen müssen, allein was ihm Obigen erzählt wird, wäre denn doch zu viel des Guten oder vielmehr des Schlechten, und sollen wir es trotz so vieler Wägungen denn doch noch einmal wagen, an der Möglichkeit eines solchen Schmeisereiches zu zweifeln. Ja es denn auch denkbar, daß zwei Leute, wie

Bismarck und Napoleon, die einander die bekannnten für beide Theile so sehr kompromittirenden „Entwählungen“ an den Kopf werfen, sich neuerdings zu geheimen Abmachungen herbeilassen konnten? Und wenn auch das, was man moralische Unmöglichkeit nennt, in dem Verken dieser beiden Herren nicht existirt, welchen Vortheil könnte sich der Eine oder der Andere von solch einer Abmachung versprechen? Eben wir uns die Dinge doch einmal ruhig und vom rein geschäftlichen Standpunkte des „eine Hand wäscht die andere“ an. Wie würden sich im bezeichneten „Geschäfte“ Leistung und Gegenleistung zu einander stellen? Napoleon tritt Elsaß und Lothringen ab, — das wäre seine Leistung. Kann er das leisten? Nein! Nemo dat, quod non habet! Die Preußen werden Elsaß und Lothringen haben, erstens, wenn sie es der französischen Nation abzuzwängen, zweitens, wenn sie eine Einsprache der Neutralen gegen die Annerion zu verhindern wissen; sie müssen also das, was sie haben wollen ganz durch eigene Kraft militärisch und politisch erobern; Napoleon kann ihnen dabei nicht im Geringsten behilflich sein; wozu sollten sie also ihm, der ihnen schlechterdings keinen Dienst erweisen kann, einen Gegenstand anbieten? So stellt sich die Sache von der einen Seite; betrachten wir die andere! Davon, daß sich ein französischer Herrscher, namentlich nach Allem, was seither vorgefallen, nicht durch fremde Bajonnette der Nation auszuwählen lassen kann, reden wir nicht. Louis Napoleon hat die gute Meinung, die wir bis zum letzten Augenblicke von ihm hatten, durch sein unwürdiges Benehmen so gründlich vernichtet, daß wir ihm auch einer so schmachvollen Wiedertehr fähig halten; aber sollte er denn wirklich so blöde geworden sein, daß er nicht einsteht, Preußen könne das, was er wünscht, gar nicht leisten?! Hat König Wilhelm es einmal dahin gebracht, daß Frankreich in die Abtretung seiner Provinzen einwilligen muß und daß Niemand dagegen Einsprache erhebt, ist es dann denkbar, daß Preußen so allem auch noch die Forderung stellt, die französische Nation müsse auch den davongelaufenen Kaiser wieder aufnehmen, widrigenfalls er sie dazu zwingen werde?! Würde nicht ein Schrei der Entrüstung durch ganz Deutschland gehen, wenn der König, nachdem er Alles erreicht, was die deutsche Nation angeht, auch nur einen Mann, einen Tropfen Blutes für die Wiedereinsetzung der Napoleonischen Dynastie opfern wollte? Würde dabei nicht König Wilhelm riskiren, daß sich ganz Deutschland in einem solchen Falle gegen ihn wendet? Und schließlich noch Eines! Jede andere Regierung in Frankreich, welche den Verlust der beiden Provinzen nicht verschuldet, könnte wenigstens für einige Zeit das Gefühl des Schmerzes über diese Demüthigung in den Hintergrund drängen und lediglich daran denken, das schwer heimgegriffene Land allmählig wieder aufzurichten. Louis Napoleon aber, der eigentliche und einzige Urheber des Unglücks und der Schmach, müßte vom ersten Augenblicke der Mäktter angefangen, sofort wieder denken, das Kaiserreich, das seine Krone schmückt, durch Wiedereroberung jener Länder rasch wieder wegzulöschen. Läge darin etwa eine Garantie für die Dauerhaftigkeit des Friedens? Denn daß Louis Napoleon etwa aus Dankbarkeit auf jeden Angriff gegen Preußen verzichten würde, das zu glauben würde eine Naivität voraussetzen, welcher sich unter allen lebenden Menschen Graf Bismarck sicherlich zu allerletzt hingeben würde. Der angebliche geheime Vertrag ist also entweder ein Hingehspruch des Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“, oder Louis Napoleon ist, nicht zum ersten Male, aber diesmal in nicht unbedeutender Weise, vom Grafen Bismarck gesopft worden.

Welche Gebietstheile Frankreichs beim Friedensschlusse zu Deutschland geschlagen werden dürften, darüber schreibt ein Berliner Korrespondent der Breslauer Zeitung: „Nachdem nun die Cabinets-Ordres über die Eintheilung der neuen Verwaltungsbezirke Lothringen und Elsaß bekannt gemacht sind, nimmt man hier allgemein an, daß das Gen er a-

Feuilleton.

Zeitgedicht

zu der am 14. September 1870 abzuhaltenden Jubiläumfeier Sr. Hochw. Herrn Josef Sabini, Stadtpfarrer in Mediasch.

Sei uns willkommen, Tag der Wonne,
Aus vollem Herzen sei gegrüßt
Im Rosenlicht der ewigen Sonne,
Aus dem der Menschheit Segen sprüht.

Du läßt in silberweißem Haare
Uns einen hohen Greisen sein,
Der fünfzig seiner Dienstjahre
Mit heiterm Blicke sieht vergehn.

Noch mehr der Lenz sah er schwinden
Auf seines Lebens Pflanzelstahl,
Und auch wohl viele Kränze winden
Zu Freud' und Leid' von mancher Art.

Getroget hat er manchen Stürmen
Mit männlicher Entschlossenheit,
Wenn er sie über sich sah türmen
Zu herbem Schmerz und bitterm Leid.

Er schenkte nicht des Feindes Rache
In der für uns bedrängten Zeit,
Er hand' für die gerechte Sache,
Für Freiheit und Gerechtigkeit.

Sein Name klingt auch aus den Gauen
Des Vaterlandes weit und breit;
Ihm Preis und Dank, der des Vertrauens
Rechtfertigte zu jeder Zeit.

Ihm ward im Leben viel gegeben,
Ihm zu verwalten viel vertraut,
Geseget war sein emsig Streben,
Es kündens seine Werke laut.

Als Lehrer und als treuer Ratber
Hat fünfzig Jahre er gewirkt,
Der Schul und Kirche; und als Vater
War er nur wohl zu thun bereit.

Mit Silberfäden reich gezieret
Blickt heut' der hochbejahrte Greis
Vergnügt auf das, was ihm geliebet
Für seines Lebens ersten Fleiß.

Bis an die spätesten Geschlechter
Wird die Erinnerung bestehen
An ihn, daß' Geist als treuer Wächter
Uns noch vom Jenseits soll umwehen.

„Nicht!“ ist sein Lösungswort blickeben,
„Nicht!“ der moral'schen Dunkelheit,
Denn nur im Licht sieht er den Frieden
Der Menschheit in des Lebens Zeit.

Sein Streben geht nur stets zu setzen,
Zu reinigen, was dunkel ist:
„Im Licht gedeihet ja der Segen,
Im Dunkeln weilt der Dohheit List.“

„Im Licht entfalten sich die Kräfte
Zum Thätendrang im Leben hier,
Zu jedem nützlichen Geschäfte,
Zum Wohl des Ganzen für und für.“

Denn thut fort durch alle Lende,
Wo nur die deutsche Junge klagt,
Mein schwaches Lied zum Unterfande,
Das Herzensdrang den Mann besingt.

Ein Hoch! dem Manne treu und bieder,
Der noch in un'rer Mitte weilt,
Hoch! preisen heute un're Lieder
Auch den, der uns ihn zugetheilt.

A. Fisi.

Kleine Pariser Chronik.

Es muß jetzt ein ungemüthlich Leben sein in Paris. Da wird Jedermann verächtigt, vom Kaiser bis zum letzten deutschen Straßenkehrer in La Villette. Selbst die armen Hausherrn, welche Straßenvorposten, vermutlich aus Gesundheitsrückichten, da sie die preussischen Bomben nicht vertrauen können, werden in den Blättern dieserhalb gebrandmarkt. Die Presse sagt sogar, die Wohnparteien solcher Hausherrn seien nicht verpflichtet, ihr Oktoberquartal zu bezahlen, denn „man sei Leuten, die vor dem Feinde fliehen, gar nichts schuldig.“ Es fragt sich nur, was denn die Verteidigung damit gemäune, wenn so und so viele „bouches inutiles“ mehr in Paris verblieben.

In den letzten Nächten haben wieder zahlreiche Arrestationen stattgefunden. Man hat Alles durchstöbert, selbst die Schiffe, die im Kanal liegen. Wie „Figaro“ schreibt, bedienen sich die Sicherheitsbrigaden bei dieser „Nagabundenjagd“ wohl abgerichtetes Hunde, welche alles Wild aufspüren. „Figaro“ setzt zwar zufrieden hinzu: „Sehr wacker, Herr Pietri, nur so weiter; immer drauf und dran, es ist noch genug vorhanden!“ Aber es will uns denn doch bedünken, daß diese Art von „Sicherheitsdienst“ verdammt stark nach jenen mexikanischen Menschenjagden des berühmten Obersten du Pin riecht, welche der Abgeordnete Keratry soeben in einem besonderen Buche geschildert hat!

Der Schriftsteller Viktor Segwar, der in Louisiana geboren ist, aber seit 33 Jahren Paris bewohnt, ist beim Ministerium um sofortige Naturalisation als Franzose eingekommen, da er an der Verteidigung von Paris theilnehmen will und die nordamerikanischen Republik ihren Angehörigen die Theilnahme am Kriege verbietet. — Der Schriftsteller Gustav Ahmard wieder formirt ein Corps von Franc-Tireurs, in welches nur Mitglieder der französischen Presse aufgenommen werden sollen.

Man erzählt folgende Episode aus der Schlacht vom 16. Es war bei dem Dorfe Verneville, in der Nachbarschaft von Doucourt. Da befindet sich ein Schloß, welches zweien Offizieren gehört, die denselben

Vom Kriege.

Wien, 10. September.

Gouvernement Elfaß, welches das Elfaß und das neue Mosel-Departement enthält, zur Annexion bestimmt ist, während das Gouvernement Lothringen Frankreich belassen werden solle.

Die „Zukunft“ hat dem Staatsanzeiger einige höchst auffällige Unterstellungen nachgewiesen, welche sich dieses offizielle Organ in seiner Veröffentlichung der bekannten Berliner Adresse und des Aufzuges an das deutsche Volk gestattet hat.

Die Vertreter der Mächte in Paris scheinen ernstlich an eine Friedensvermittlung zu denken, um die Stadt vor den Gefahren der Belagerung zu bewahren und dem Blutvergießen ein Ziel zu setzen.

Die neue französische Republik ist nicht wortfarg. Innerhalb acht- undvierzig Stunden hat sie zwei Manifeste erlassen, welche die Begeisterung des Volkes zur hellen Flamme anzufachen sollen.

Die Mittheilung der Ind. belge, daß nämlich das englische Cabinet nach der Schlacht bei Sedan einen Waffenstillstand vorschlug, bestätigt sich vollständig.

„Pio Nonos Glück und Ende“ heißt das neueste Stück Weltgeschichte, das sich vor unseren Augen abspielt. Dem Unschlbartheits-Taumel folgt die Ernüchterung, dem Concil der Einmarsch der italienischen Truppen in den Kirchenstaat.

Namen Verneville tragen; der eine ist Oberst des 11., der andere Escadronschef des 3. Dragonerregiments. In der Schlacht bei Doncourt ereignete es sich nun, daß Oberst Henri de Verneville an der Spitze seiner Leute gerade in seinem eigenen Parke eine Allee machen muß.

Das vierjährige Töchterchen eines Obersten der Rheinarmee fügte neulich seinem Nachgebete aus Eigennem noch folgenden Zusatzartikel bei: „Lieber Gott, bewahre mir meinen Papa und gib, daß er recht viel Preußen tötet.“

Thomas Grimm im „Petit Journal“ schreibt am 30. August in einem wüthenden Artikel gegen die Invasionen unter Ankerem: „Uns ergeben? Ha ha ha! Seit wann ergibt man sich einem Preußen? Gibt es einen Menschen, der seine eigene Schande durch eine so schmachvolle Uebergabe selbst besiegelt?“

Die Suppe ist den französischen Soldaten in diesem Kriege eine entschieden verderbliche Speise gewesen. Schon beim Unfälle des Generals Abel Douai ließen sich die Franzosen bei der Suppe überraschen und siehe da, nun schreibt in der „Independance“ ein Augenzeuge der Schlacht bei Carignan: „Die Division des Generals de Fallis, welche vor Carignan lagerte, wurde vom Feinde wieder in dem Momente überrascht, wo die Soldaten ihre Suppe bereiteten, die Waffen demontirt und die Offiziere zerstreut waren.“

Gestern hat, laut telegraphischer Meldung, eine bei 4000 Mann starke preussische Colonne Vinoy-François paßirt — in welcher Richtung, wird nicht gesagt. Wahrscheinlich gehört diese Truppenabtheilung zu jenen Armecorps, welche durch die nachrückenden Landwehren bei Metz und Toul disponibel geworden sind und nun, der Armee des Kronprinzen sich anhängend, zur Erringung und Belagerung von Paris berufen wurden.

Einem uns heute zugekommenen Telegramme aus Berlin zufolge soll die französische Offizierskette sich gegenwärtig in der Kjögenbüchel sammeln, um endlich gemeinsam die deutsche Küste anzugreifen. Eine frühere Beschl. der Flotte nach den französischen Häfen berufen wurde, wo aus deren Bemannung Besatzungen für die Festungen gebildet würden, erscheint und glaubhafter, und zwar umso mehr, als die bald eintretenden Herbstnebel ein längeres Verbleiben der französischen Flotte in der Däsee ohnedies kaum möglich machen werden.

Der belgische Moniteur meldet: Die Zahl der deutschen Soldaten, welche die belgische Grenze überschritten, ist ganz unbedeutend. Die Ungewißheit über das Schicksal des Marschalls Mac Mahon hat jetzt aufgehört, und es ist nicht vorhanden, daß der tapfere, aber unglückliche Feldherr am Leben bleibt.

Der Marschall Bazaine in Metz hat nach der Kunde von der Gefangennahme Napoleons die Uebergabe der Festung sehr schroff abgelehnt mit der Antwort: „Der Kaiser kümmerte ihn nicht im Mindesten, er habe allein in Metz zu bestehen.“ Das Bombardement der Stadt mit 60 schweren preussischen Geschützen sollte am 4. d. beginnen, ist aber auf speziellen Befehl des Königs von Preußen wieder unterbleiben, um die Stadt nicht unnötig zu zerstören und noch mehr Opfer zu fordern.

Die Sprache, welche Jules Favre in seinem ersten Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter Frankreichs richtet, ist die Sprache, welche man in der Revolution 1792 geredet hat, dieselbe entschlossene, begeisterte, ja fanatische Sprache, welche unwillkürlich hinreißt.

Die deutschen Heeresmassen vor Paris angekommen sind, werden wir kaum neue kriegerische Ereignisse zu verzeichnen haben.

mittags, als die ersten Kanonenkugeln inmitten der französischen Truppen einschlugen, welche durch den plötzlichen Angriff ganz außer Fassung geriethen. Rasch vereinigt, hielten sie übrigens später den Angriff wacker aus und warteten sogar gegen vier Uhr, als Mac Mahon Verstärkungen schickte, die Preußen in der Richtung nach Montmedy zurück. Wie man weiß, konnten sie diesen Vortheil später nicht behaupten.“

Notizen.

Wien, 8. Sept. Am 8. Sept. 1853, früh 8 Uhr 5 Minuten wurde bekanntlich zu Alt-Orfowa die Krone des heiligen Stephanus samt den übrigen Insignien ausgegraben. — Heute am Jahrestage der Wiederauffindung dieses kostbaren Reichthums benutzen wir die Gelegenheit, um einen Zufall in Erinnerung zu bringen, welcher sich dabei ereignete und im gegenwärtigen Augenblicke einiges Interesse bietet.

— Otto Wigand, der bekannte Leipziger Buchhändler, ist gestorben.

Berlin, 10. September. Officiell wird aus Rheims vom 9. d. M., 1 Uhr 20 Minuten Nachmittags, gemeldet: Aufser den 25,000 in der Schlacht von Sedan gefangenen Franzosen sind durch die Capitulation vom 2. d. 83,000 Mann, inclusive 4000 Offiziere, in die Gefangenschaft gefallen. Ferner wurden 14,000 Verwundete vorgefunden. Ueber 400 Feldgeschütze, einschließlich 70 Mitrailleusen, 150 Feldgeschütze, 10,000 Pferde und ein überaus zahlreiches Armeematerial befinden sich in unseren Händen.

Paris, 10. September. Mittheilungen des Ministeriums: Preussische Clairesurs werden signalirt in Chateau-Thierry. Montmiral, Ferté-sous-Jouarre und Vailly-sur-Aisne. Die Preußen beobachten strenge Mannszucht und verhindern Verwüthungen. Die Eisenbahnverbindung ist frei von Paris nach Nogent-sur-Seine und zwischen Chateau, Mailhouse und Bafel. Der Präfect des Vogesen-Departements meldet, daß sich die Lage des Departements gebessert habe.

4 Uhr 10 Minuten Nachmittags. Weitere Nachrichten des Ministeriums. Aus Osnabrück vom heutigen wird gemeldet: In Nancy sei das Gerücht verbreitet, daß Bazaine bei seinem letzten Scheinmandat gegen Pont-a-Mousson zu, der sächsischen Landwehr beträchtliche Verluste beigebracht habe.

Inland.

Thorbua, 10. September. Die Quartalcongregation des Thorbaer Komitatsauschusses ist vom Obergespan Baron Georg Remény auf den 30. d. M. hieher einberufen worden.

Aus Klausenburg wird unterm 10. d. telegraphisch gemeldet: Die Gräfin Andráffy ist in Begleitung des Finanzministers mit dem Personenzug hier angekommen.

Peß, 8. September. Graf Andráffy wird durch die Wendung in der politischen Situation veranlaßt, einen längeren Aufenthalt in Wien zu nehmen, als ursprünglich bestimmt gewesen.

Peß, 10. September. Bezüglich der Howederercreien hat das Landesvertheidigungs-Ministerium im Einvernehmen mit dem Erzbischof Josef bestimmt, daß die in den Jahren 1869 und 1870 gestellten Honobd-Defekten am 10. d. bei ihren Bataillonen und Eskadronen einzuwüthen haben.

Wien, 10. September. Der Reichsrath tritt, wie bestimmt, Donnerstag ohne die Abgeordneten von Böhmen zusammen.

Wien, 10. September. Der Reichsrath tritt, wie bestimmt, Donnerstag ohne die Abgeordneten von Böhmen zusammen.

Prag, 9. September. Die „Bohemia“ meldet: Statthalter Fürst Mensdorff hat den Auftrag, dahin zu wirken, daß die Adreßbehalte vor Montag stattfinden, ausserdem soll er jede Neuerung gegen die Legalität des Landtages sofort zurückweisen.

Prag, 10. September. Die heutige „Politik“ bringt ein Telegramm aus Berlin, nach welchem der amerikanische Gesandte bestimmte Instruktionen erhielt, die preussische Regierung aufzufordern, dem Kriege Einhalt zu thun, nachdem der König erklärte, gegen das französische Volk keinen zu führen.

Prag, 10. September. Die heutige „Politik“ bringt ein Telegramm aus Berlin, nach welchem der amerikanische Gesandte bestimmte Instruktionen erhielt, die preussische Regierung aufzufordern, dem Kriege Einhalt zu thun, nachdem der König erklärte, gegen das französische Volk keinen zu führen.

Prag, 10. September. Die heutige „Politik“ bringt ein Telegramm aus Berlin, nach welchem der amerikanische Gesandte bestimmte Instruktionen erhielt, die preussische Regierung aufzufordern, dem Kriege Einhalt zu thun, nachdem der König erklärte, gegen das französische Volk keinen zu führen.

Prag, 10. September. Die heutige „Politik“ bringt ein Telegramm aus Berlin, nach welchem der amerikanische Gesandte bestimmte Instruktionen erhielt, die preussische Regierung aufzufordern, dem Kriege Einhalt zu thun, nachdem der König erklärte, gegen das französische Volk keinen zu führen.

Prag, 10. September. Die heutige „Politik“ bringt ein Telegramm aus Berlin, nach welchem der amerikanische Gesandte bestimmte Instruktionen erhielt, die preussische Regierung aufzufordern, dem Kriege Einhalt zu thun, nachdem der König erklärte, gegen das französische Volk keinen zu führen.

Prag, 10. September. Die heutige „Politik“ bringt ein Telegramm aus Berlin, nach welchem der amerikanische Gesandte bestimmte Instruktionen erhielt, die preussische Regierung aufzufordern, dem Kriege Einhalt zu thun, nachdem der König erklärte, gegen das französische Volk keinen zu führen.

Prag, 10. September. Die heutige „Politik“ bringt ein Telegramm aus Berlin, nach welchem der amerikanische Gesandte bestimmte Instruktionen erhielt, die preussische Regierung aufzufordern, dem Kriege Einhalt zu thun, nachdem der König erklärte, gegen das französische Volk keinen zu führen.

Prag, 10. September. Die heutige „Politik“ bringt ein Telegramm aus Berlin, nach welchem der amerikanische Gesandte bestimmte Instruktionen erhielt, die preussische Regierung aufzufordern, dem Kriege Einhalt zu thun, nachdem der König erklärte, gegen das französische Volk keinen zu führen.

Prag, 10. September. Die heutige „Politik“ bringt ein Telegramm aus Berlin, nach welchem der amerikanische Gesandte bestimmte Instruktionen erhielt, die preussische Regierung aufzufordern, dem Kriege Einhalt zu thun, nachdem der König erklärte, gegen das französische Volk keinen zu führen.

Prag, 10. September. Die heutige „Politik“ bringt ein Telegramm aus Berlin, nach welchem der amerikanische Gesandte bestimmte Instruktionen erhielt, die preussische Regierung aufzufordern, dem Kriege Einhalt zu thun, nachdem der König erklärte, gegen das französische Volk keinen zu führen.

Zusammenrottung gekommen. Berlin, wegen ihrer Haltung die öffentliche Meinung, die die Reich. Nicht nur dadurch gestört, Belgien, unsere enthält ein Schrei der napoleonischen unter Einzug in Annerionen seien. Die Verunsicherung der deutschen Verhältnisse zusammen sei gegenüber dem. München haben die Führer vorum gegeben, we Dagma. München die Ansicht, für unfrankreich; unterlands am besten es. Paris, 9. det, daß gestern machten in den bezen überall im Ra gehoben. Paris, 9. Groussier's, worin fort ihre Carlisten ist in Folge dessen. Paris, 10. feldung der Straß wurde zum Genera Correspondenz ist i reiche aus Coulois Ferté-sous-Jouarre. Das Journal. Gebrannten Dr. K e sche Republik aner daß die Republik d thaten eines daut die demokratischen. Ein Schreiben nen erhalten habe, sprechenden Verzie befehen. Jules Favre deren Posti die Ja Preisen, Schließung men haben. Paris, 10. nungslosen Demolit werden, überboten f weise eingeleiteten f ra, Rußland und Preußen bingestellt. sind fast unverkäuflich. Gravelot mit Depeschen hieher. Nizza, 10. die Behörden wurden Mentone ist im Auf Republik auszurufen. Brüssel, 9. heute Abends oder Mahon geht es beß transportabel sein. Florenz, 8. melden von Meeting Programm aufzufordrige Uebnung und Florenz, 9. Septembervertrages Mächte erklätten, It Italienisch herrscht ungeheurer erwarten den Befehl sen Adressen an den sind eingekleidet. Florenz, 9. Absünden eingehen, werden. Der von B Brief des Königs ist er tief fatholischer N Nation zu erfüllen ha nen zu zerstreuen. Si in Wien Alles aufge Pappstums gühnigen rung besagen, Falci Monfigner Dechamps Florenz, 1 den Ausbruch von U tionen und Verhaftun. Die einzige bezeichn aufgefördert wird, n zahlreiche Meetings u Florenz, 10 nische Beoolmächtige wissen, der Pappi hab Auch die „Opinion“ Schritte hätten aber d werden müssen. Die treibt die Regierung in tische Administration wegen der Völkergreif sollen in Paris angeu. Mailand, 9. Martino übermittelten Referierung des leent Pappi und die Kardini Rom, 9. Sept Graf Pongza, wird nicht Namens einer B lung, sondern zum P Pappis verhindern.

Beim vom 9. d. den 25,000 in die Kapitulatio...

Zusammenrottungen. Wiederholt sind in dieser Stadt Verhaftungen vorgekommen. Berlin, 10. September. Die „Kreuzzeitung“ greift die „Zukunft“ wegen ihrer Haltung gegenüber der französischen Republik an...

Rom, 9. September. Plakate des republikanischen Comité's proklamieren allgemeine italienische Republik und verkünden gleichzeitiges Ausrufen derselben in allen größeren Städten Italiens.

Kirche und Schule. Blasendorf, 7. September. Die Bezeugung des griech.-kath. Bisthums in Lugos hat hier eine unbeschreibliche Erregung hervorgerufen.

Zum ungarischen Juristentag. Für den Ende dieses Monats in Pest abzuhaltenen ungar. Juristentag gehen, die unvollständigen Maßnahmen, damit der vaterländische Juristenstand sich in jeder Beziehung des europäischen würdig erweisen möge.

Lokal- und Tagesnachrichten. Hermannstadt, 13. September. Aus Fogarasz wird uns vom Direktor Hunyady telegraphisch mitgeteilt, daß eine Gesellschaft von 9 aus dem Bester Blindeninstitute aufgetretenen musikalischen Zöglingen in den nächsten Tagen hier im Theater konzertieren wird.

Die Pflasterung des Platzes nimmt täglich erfreulichere Dimensionen an und dürfte im Verlaufe dieses Herbstes die Pflasterung auf dem Platz an und dürfte im Verlaufe dieses Herbstes die Pflasterung auf dem Platz an und dürfte im Verlaufe dieses Herbstes die Pflasterung auf dem Platz an...

Vereins-Nachricht. In der auf den 30. September dem Großhändler einberufenen Versammlung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereins werden in der Reihe der Verhandlungen folgende Fragen zur Berathung gebracht werden:

Musikalisches. Hermannstadt, 12. September. Das gestrige Concert, das in allen hiesigen Kreisen seit vielen Jahren verdienstlich beliebt und geachteter Künstlerin und Gesangslehrerin Frau Maria Petri bot dem ziemlich zahlreichen Auditorium, dessen überwiegender Theil zu den besten Klassen der hiesigen Gesellschaft zählt...

Offener Sprechsaal. Wie lange wird noch der Magistrat als Gericht, sowie das Stadt- und Stublgericht, zu Mediach gegen die Anordnung der t. Gerichtsstelle zu Maros-Vasarhely ihre Amtshandlungen durch Diminution und Annullation lassen, und jenen sogar privilegierte Executionssprengel zuweisen?

Verzeichnis. Der bei dem Hermannstädter Magistrat als Straf-Gericht im Monat September 1870 abzuhaltenen mündlichen Schulverhandlungen.

Table with 3 columns: Date, Location, and Amount. Title: Telegr. Wiener Cours v. 12. September 1870.

Erledigungen.

Sz. 20096 388 1870.

Pályázat.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügy-igazgatóság kebelében egy fogalmazó gyakornoki állomás egy forint napidij mellett betöltendő.

Nagy-Szebenben, 1870 September 1-én.

A magy. kir. pénzügy-igazgatóságától.

Sz. 155/eln. 1870.

Pályázat.

An Nemes Aranyoszekben 700 frt. évi fizetéssel rendszerezett mernöki állomás betöltendő lévén; felhivatnak mindazok, kik es állomást elnyerni ohajják, hogy képzettségüket tanúsító okmányaikkal felszerelt kérvényeiket folyó évi October 20-ig küldjék, alolirt főkirálybíróhoz.

Alvinczen, 1870 évi September 8-án.

Nemes Aranyoszek főkirálybírója.

Concurs

Zur Besetzung der erledigten zweiten Lehrerstelle in der evang. Gemeinde N. B. zu Martinsdorf, Scheller Kirchenbezirks, wird hiemit der Concurs bis 10. October d. J. eröffnet.

Martinsdorf, am 12. September 1870.

Das evang. Presbyterium N. B.

Sz. 545/1870.

Concurs.

Zur Besetzung der dritten Mädchenlehrer-Stelle an den evangelischen Schulanstalten N. B. zu Sächsisch-Regen wird hiemit der Concurs eröffnet. Academiche Bewerber um diese, mit 350 fl. d. W. dotirte und dem Vorrückungsrechte in die höhern Gehaltsstufen verbundene Stelle wollen ihre gehörig instruirten Gesuche bis 24. September 1870, Abends 8 Uhr, beim gefertigten Presbyterium einreichen.

S-Regen, am 11. September 1870.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Concurs.

Zur Wiederbesetzung der zweiten Lehrerstelle (Cantor) Stelle und der zweiten Mädchenlehrer-Stelle an der evang. Volksschule N. B. zu Hinkeldorf wird der Concurs bis zum 30. September l. J., Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Hinkeldorf, am 11. September 1870.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Concurs.

Zur Besetzung der hiesigen ersten und zweiten Lehrerstelle (Rector- und Cantorstelle) wird hiemit der Concurs bis zum 30. September l. J., Mittags 12 Uhr, eröffnet.

- A. der ersten Lehrerstelle in: 1. 60-65 Kübel Brodfrucht, 2. circa 250 Laib Brod, 3. etwa 70 siebenbürgische Cimer Wein und 4. 4 Maß Kulturug Sabbathalie von jedem Schüler.

- B. Der zweiten Lehrerstelle in: 1. 30 Kübel Brodfrucht, 2. 60 Laib Brod und 3. 4 Maß Kulturug Sabbathalie von jedem Schüler.

Die näheren Bedingungen zur Besetzung dieser Stellen sind bei dem gefertigten Presbyterium zu erfahren. Nob, am 11. September 1870.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Licitationen.

Licitations-Kundmachung.

Am 23. September l. J. und den darauf folgenden Tagen werden in dem zu Finanzzwecken gemietheten ehemaligen städtischen Bräuhaus (Geltauer-Therodorstadt No. 101) verschiedene Kanzlei-Einrichtungsstücke, als: Schreibtische, Stühle, Stellagen, Schriftenkasten, Leuchter, Lichtschereen, fertige Druckformen (zum Verbrauch im Verkehr gestattet) und sonstige uneingeheilte Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung licitando verkauft, wozu sich Kauflustige einfinden mögen.

Hermannstadt, am 12. September 1870.

No. 216/1870.

Licitations-Ankündigung.

Das dem Nassoder Central-Schulfonds eigenthümlich gehörige und im Mező-Nagy-Csáner Hattertgebiete, unweit Thorda und Egerberg liegende Gut Mező-Nagy-Csán, welches aus einem Grundcomplexe von 1035 Joch und 538 Quabratlasten besteht, dann die auf diesem Grundcomplexe befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie das mit diesem Gute verbundene Auschankrecht werden im Licitationswege durch einzureichende schriftliche Offerte in Pacht für drei nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 24. April bis 23. April 1874 n. St., gegeben werden.

Die Bewerber zur Uebernahme in Pacht dieser erwähnten Realitäten können die betreffenden Contractbedingungen in den Amtsstunden in der Kanzlei der Nassoder Schulfonds-Verwaltungs-Commission in Nassod, dann bei Sr. Hochwürden dem Herrn griechisch-katholischen Erzprieister in Thorda einsehen.

Allfällige Offerte, denen das Moralitäts- und Vermögenszeugniß des Differenten, sowie der Betrag von 250 fl. d. W. alsadium, d. i. 10 Percente für den jährlichen, als Pacht ausgelegten Ausrußpreis von 2500 fl. d. W. beizuschließen kommen, sind an die gefertigte Schulfonds-Verwaltungs-Commission längstens bis 30. October 1870 einzureichen, wornach sodann zur Eröffnung aller eingelaufenen Offerte commissionaliter vorgegangen und mit dem Bestbieter, wenn er die Licitationsbedingungen erfüllt haben wird, der diesfällige Vertrag abgeschlossen werden wird.

Nassod, am 29. August 1870.

Aus der Sitzung der Nassoder Schulfonds-Verwaltungs-Commission.

Verpachtung.

Das Freischankrecht der Gemeinde Neppendorf für die Monate October, November und December wird am 26. September 1870 in der Gemeindekanzlei um 9 Uhr Vormittags verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Neppendorf, am 9. September 1870.

Das Ortsamt.

Fremden-Liste.

Angekommen am 12. September.

Römischer Kaiser.

Schmidt, Gutsbesitzer, sammt Gemahlin, von Bierthal. L. Hein, Kaufmann, von Temesvár. Meisner, Kurz, Kaufleute; Egon Pollak, Techniker; S. Leimer, Kaufmann, sammt Gemahlin, von Wien. Johann Dufkan, Kaufmann, sammt Gemahlin; Demandi Mandé, sammt Gemahlin, von Kronstadt. Joz. Neufeld, Handlungsreisender; Juch, Kaufmann, von Pest. Vicag János, Kaufmann, sammt Sohn, von M. Ujvár. Prinz Neban, k. k. Oberst, von Mediasch. M. Lang, Kaufmann, von Agnetzhen. Adolf Piani, Johann Katona, Kaufleute, von Broos. Drend György, Gärtner, von Raab. Potofi, Kaufmann, von Párest. v. Steinburg, Apotheker, von Broos.

Ungarische Krone.

L. M. Ortler, Kaufmann, von Dresden. Alois Schümaf, Beamter beim Eisenbahnbau in Hermannstadt. G. Hofstein, Kaufmann, von Wien. Carl Zelt, Seilermeister, von Broos. Emanuel Tratschky, Kaufmann, von S. Hunyad. Johann Klein, evang. Pfarrer, von Kallendorf. Carl v. Bete, Comitats-Gerichts-Procurator, von Déba. Kerecsényi Antal, Kaufmann, von Fogarash. Graf Veitner Kálmán, Grundbesitzer, von Abafalva.

Mediascher Hof.

Vajzil Zelita, sammt Sohn, von Lippa im Banat. Joh. Klein, evang. Pfarrer, von Bistritz. Carl v. Szék, Inspector der Baat „Transsylvania“. Josef Dlab, Zacharias Angulian, von Klausenburg. Mich. Fleischer, Gastwirth, von Großpold. Demeter Papp, Kaufmann, von Déba. Johann Gräfer, Bauunternehmer, von Mediasch. Michael Berkel, Kaufmann, von Dobra. Georg Papp, Kaufmann, von Maros-My.

Hotel Wirtrecht.

Rudolf Kap, Commis, von Szeghádus. N. Kolbacz, Gutsbesitzer, von Abafalva. Albert Kodás, Gutsbesitzer, von Abafalva. Annette v. Fogadi, Obrißin, sammt Fräulein Tochter, von Wirtrecht.

Neumüller.

Balaska Balint, Beamter; Scholtz Nagy János, Inspector, von Allamar. Ludwig Simonis, Deconom, von Drascho. Veress Antal, Verwalter, sammt Familie; S. Koch, Beamter, von Schorostin. Carl Rißböcker, Küchener, von Kronstadt. Michael Papp, Kaufmann, von Fogarash. Jakob Hausenjak, Kunstgärtner, aus Württemberg.

König von Ungarn.

Pöszary, k. k. Rittmeister, von Mühlbach. Veruh, Akt, Kaufmann; Morz Lustig, Kaufmann, sammt Frau, von Temesvár. Michael Andre, Lehrer; Michael Brechner, von Agnetzhen.

Kundmachung.

Nach §. 40 der Statuten findet am 22. und 23. September l. J., in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, bei der Pfand-Leihanstalt, Fleischergasse No. 108, eine Licitation statt.

Bei dieser werden alle Pfänder, welche am 31. August bereits verfallen waren und bis zum 16. September d. J. nicht ausgelöst oder umgesetzt wurden, verkauft.

Hermannstadt, den 22. August 1870.

Die Hermannstädter Pfand-Leihanstalt.

Credit-Promessen, 200,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 1. October 1870, à 4 fl. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Anzeige.

Unterfertigte machen einem P. T. Publicum, wie hohen Herrschaften und allen geehrten Blumenfreunden ergebenst die Anzeige, daß wir ein reichlich ausgestattetes Assortiment Harlemer Blumenwiebel directe von Holland zum Verkaufe hieher gebracht haben. Das Verkaufselocal befindet sich im Gasthause „Zum Neumüller“, Josefstadt No. 10.

Gebrüder Haubensak, aus Tübingen.

Kundmachung.

In Elisabethstadt ist das Hotel „Zum weissen Rössel“, liegend an der Mediascher Reichsstraße, links am Eck, 5 Minuten weit von der aufzustellenden Eisenbahnstation, ist auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten, oder unter guten Bedingungen gänzlich zu verkaufen.

Die nähere Auskunft brieflich oder persönlich beim Eigenthümer. Adresse obige.

Aviso!

Bei Johann Müller, Sattler, Josefstadt No. 50, ist ein Druckfeder-Jalouwanen, 2 englische Sättel billig zu verkaufen.

Haus-Verkauf.

Das Haus No. 830 in der Bürgergasse ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt im Hause No. 144, Seltauerstraße, im ersten Stock.

Nicht allein Professor J. Moscheles, sondern auch andere Autoritäten haben sich über die bedeutendsten Werke der Jetztzeit: „Frühlingsregeln“ von Julius Lammer - „Zur Schenkung von Johannes Schöndorfer - „Jugendträume“ (Preiscomposition) von S. Hübnner-Exams, höchst anerkennend ausgesprochen. - Preis pro Bogen (4 Bogen stark) nur 75 Kr. Zu beziehen von Robert Wipisch in Leipzig, sowie durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Beachtenswerth.

Esoblen erhielt ich eine Parthie echt amerikanisches Petroleum, unentsündbar, type-blanc, in Original-Gebinden von circa 250-300 Pfund Wiener Gewicht à fl. 22.50 pr. Zentner franco Fass.

Die Gebinde werden mit fl. 2 franco Hermannstadt binnen Monatsfrist zurückgenommen.

J. G. Hertel, Fleischergasse No. 105.

Erste, öffentliche, höhere Handelslehr-Anstalt in Wien, Praterstraße 32.

Die absolvirten Hörer genießen die Begünstigung des einjährigen Freiwilligenbienstes in der k. k. Armee, ohne sich der Freiwilligenprüfung unterziehen zu müssen. Einschreibungen finden vom 26. September an statt.

Der Unterricht beginnt Anfangs October. Am 2. October beginnt ein Vorbereitungscursus für den practischen Eisenbahn- und Telegraphendienst. Jahresberichte durch die Direction und jede Buchhandlung.

Carl Porges, Director.

Letzter Marktbesuch.

Das unterzeichnete Handlungshaus bringt zur Kenntniß, daß dasselbe den seit 10 Jahren besuchten Hermannstädter Markt in Folge Vergrößerung des Kronstädter Geschäftes aufgeben und daher neuer den Hermannstädter Markt zum letzten Male besuchen wird, bei welcher Gelegenheit jene Artikel, die ausschließlich für den Hermannstädter Platz eingekauft worden sind, mit 10% Nachlaß verkauft werden; außer diesem hat dasselbe dort ein großes Lager von

Nürnbergger, Kurz- und Galanterie-Waaren,

welches en-gros zu herabgesetzten Preisen veräußert wird. Bei Baar-Zahlung bewilligen wir 5%.

Allen unseren Geschäftsfreunden, die creditfähig sind, halten wir auch fernerhin die bisherige Verbindung mit Vergnügen aufrecht, und bitten sie in Zukunft unser Kronstädter Haus mit ihrer werthen Ordre directe zu beehren, in welcher Hoffnung wir im Vorhinein die solideste Bedienung zusichern.

An alle unsere in der Hermannstädter Gegend wohnenden Geschäftsfreunde werden wir jede Bestellung franco zustellen. Die von diesem Marke zurückgebliebenen Eincassirungen werden wir persönlich besorgen, worüber wir nachträglich verfügen werden.

Die Niederlage befindet sich am großen Ring im Reichenberger'schen Hause. Offen vom 1.-20. September. Kronstadt, den 1. September.

Bestens empfehlend Gebrüder Werzár.

H. LEITNER aus WIEN ist hier eingetroffen mit einem großen Lager der neuesten Damen-Modegegenstände in Confection, bestehend in fertigen Kleidern, Roben, Mäntel, Paletos, Mantills und Jacken. Reise- und Regenmäntel. Theatergegenstände in Fantasie aus Sammt-, Seide- und Schafwollstoffen. Wiener und Pariser Mieder zu überraschend billigen Preisen. Die Niederlage befindet sich während des hiesigen Marktes am großen Plage, unter obiger Firma.

Erste mit Ausnahm... Sonntag täglich für das halbe... das Bierjahr... Postverfend... Nr. 226... „Germannstä... Paris, lautet: Bei de... auf Loul wurd... Batterien demo... Cremieur... ernannt, Senar... Portugal erkan... erschienen in P... hielt eine groß... gesprengt, ander... Florenz, segen nach get... Gioita Capellana... verbleibt in Ro... Ein Staat... traueu haben, s... derselben. Damit es g... den Bund der P... Ein unlängst... die größere Kap... „Schulmeister“... ausgiebiger) haben... verwaltung. Man kann s... versagte den Dienst... und die Traindbite... In Frankreich... Gioitische hünberg... Führer und Solb... Misträuen b... Vertrauen a... macht dagegen die... Das ein ungarische... nennt, weil nur e... kann an der Thats... Doch hören s... erhält dies Vertica... Napoleon III. wied... reich zu stützen?!... annectiren?!

Handwritten signature: Th. Steinhäufel